Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 366. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 28. Mai 1887.

Der Brand der Opera Comique.

Unser Pariser Correspondent schreibt uns aus Paris, 26. Mai: „Die Opera Comique steht in Flammen!" Um 9 Uhr Abends verbreitete sich dieser Schreckensruf über die Boulevards! In der Annahme, daß es sich nur um einen schlechten Scherz handle, — hatte doch gerade 14 Tage vorher der Minister der schönen Künste, Berthelot, die Nothwendigkeit betont, daß die Opera Comique im nächsten Jahre abbrennen müsse, wenn man den statistischen Erhebungen über die Theaterbrände Glauben schenken wolle, — wurde diese Kunde zunächst ungläubig aufgenommen.

Aber bald konnte man an der traurigen Wahrheit nicht mehr zweifeln! Kaum war ich aus dem Grand Café, in dessen innere Räume ich mich wegen der ungemüthlichen, ziemlich rauhen Temperatur zurückgezogen, herausgetreten, als mir durch die mächtigen Feuergarben, die zum Himmel aufschlugen, die Größe der Gefahr klar wurde. Die Opera Comique ist von dem genannten Café zwar 500 Meter entfernt, aber trotzdem konnte man die gewaltigen Flammen bereits von dort aus deutlich sehen.

Ich stürze vorwärts: aber nur mit Mühe kann ich mir durch die dichtgezwängte Menge Bahn brechen. Meine Polizeipassirkarte öffnet mir den Weg durch die dichte Schutzmannskette, die um die Brandstätte und ihre Umgebung postirt ist. Aber auch ich werde nur bis zu einer gewissen Entfernung herangelassen.

Die enge Rue Marivaux, nach der zu sich der Haupteingang der Opera Comique befindet, sieht wie ein gähnender Feuerrachen aus. Die emporschlagenden Flammen beleuchten sie mit unheimlicher Gluth. Mauerstücke und brennende Balken fliegen in Masse hernieder und in die dichte Menge hinein. Man hört die Wehrufe der Getroffenen. Die Polizei räumt schnell die gefährdeten Orte von den Massen der Zuschauer und führt die Verletzten in die benachbarten Apotheken. Noch immer drängen sich Leute aus den Pforten des brennenden Gebäudes. Die Thüren sind eingeschlagen und ausgestoßen! Entsetzen prägt sich auf Aller Zügen aus!

„Sind Alle gerettet?" „Nein, nein! im Saale sind noch Menschen, und die Figuranten! — Denkt doch an die Kammerrede Steenackers!" so tönt es zurück.

Die Gluth steigert sich in der Straße immer mehr: die Menge weicht von selbst immer weiter zurück. Mit einer Kaltblütigkeit und einem Muthe, welcher die höchste Bewunderung und Anerkennung verdient, klimmen die braven Pompiers an dem brennenden Gebäude auf himmelhohen Leitern hinauf und hinab. Sie bringen Lebende und Todte, Ohnmächtige und vor Angst wahnsinnig Gewordene auf die Straße hinunter. „Zehn Todte, elf, zwölf!" man zählt nicht weiter. „Welch ein Unglück! Die armen Menschen!" „Sie müssen elendiglich umkommen!" „Schande auf die Regierung!" — „Diese verwünschte Kammer, die durch ihre Voten die Minister nicht zu ordentlicher Arbeit kommen läßt" — so tönt es in politischen und unpolitischen Redensarten durcheinander. Ein herzzerreißender Schrei unterbricht das Gemurre! Auf der schwindelnden Höhe des Daches — sieben Etagen — steht ein Mann, verzweifelnd die Hände ringend. Plötzlich verliert er den Halt! Er fällt hernieder und zerschmettert den Schädel auf dem Asphalt.

Ich hatte inzwischen mein Telegramm an Sie abgesandt und war in dem Augenblicke zurückgekehrt, als der Unglückliche herniederstürzte.

Es war halb 10 Uhr. Der Brand, der um ¾9 Uhr ausgebrochen war, dauerte noch immer mit unverminderter Heftigkeit fort. Die Pompiers arbeiteten mit übermenschlichen Kräften weiter, ohne daß ihre Anstrengungen wesentlichen Erfolg hatten. Gegen Mitternacht beginnen die Flammen zu erlöschen, aber erst gegen 9 Morgens erscheint die Gefahr beseitigt.

Im Publikum wird inzwischen die Entstehungsgeschichte des Brandes bekannt. Auf der Scene hatte eine Soffite Feuer gefaßt und dieses hatte sich mit entsetzlicher Schnelligkeit den Coulissen, sowie der ganzen Bühne mitgetheilt. Die Schauspieler Tasquin und Monliérat, welche sich gerade in den ihnen bei der Oper „Mignon" zugefallenen Rollen auf derselben befanden, hatten vergeblich gesucht, das Publikum, welches angesichts des wogenden Flammenmeeres auf der Scene von einem panischen Schrecken ergriffen war, zu beruhigen. Man drängte sich hinaus, übereinrollend, stoßend, mit Händen und Füßen arbeitend. Ein Wunder, daß im Saale so nicht noch mehr Opfer zu beklagen waren. Doch das entsetzlichste Unglück ist oben in der siebenten Etage bei den armen Figuranten und Choristen zu suchen.

Von dieser ungeheuren Höhe herab führte nämlich nur eine kaum zwei Meter breite, furchtbar steile Holztreppe hinab, welche Herr Berthelot vor Kurzem in der Kammer wegen ihrer Gefährlichkeit „Muhameds Brücke" nannte! Die unglücklichen Choristen schaarten sich an ihrem Eingange zusammen, wurden aber durch die fürchterliche Gluth und den aufsteigenden Qualm daran verhindert, sich auf diesem Wege zu retten. Eine Anzahl von ihnen wurde übrigens hier bereits ohnmächtig, zum Glück für einige, da sie so von den Pompiers gerettet werden konnten.

Die anderen stürzen zu den Fenstern ihrer Garderoben — nein, nicht Fenster, Luken, aus denen man kaum den Kopf herausstecken konnte, verzweifelt um Hilfe rufend! Die Menge hört und tröstet sie „die Leitern kommen!" Es dauert aber geraume Zeit, ehe genügend Leitern zusammengebunden sind, die für diese Höhe ausreichen.

Ein Mann hat sich mit Noth durch eine Lücke gezwängt und stützt sich nun auf das niedrige Eisengitter, entsetzliche Schreie ausstoßend! Man sucht ihn zu beruhigen. Aber plötzlich beugt er sich nach vorn, noch sucht er sich zu halten, verliert das Gleichgewicht und stürzt hinab in die schwindelnde Tiefe.

Inzwischen sind die Leitern zusammengefügt und man beginnt, die Choristen herabzubringen. Viele von ihnen sind ohnmächtig, mehrere erstickt und verbrannt. An einigen Leichnamen hängen die Fetzen ihrer bunten Anzüge: der Anblick ist grauenhaft.

Bis 11 Uhr Vormittags habe ich bei dem Brandplatze ausgeharrt, ohne genau erfahren zu können, wieviel Opfer das Feuer gekostet. Die Polizei wollte keinerlei Auskunft darüber ertheilen.

Die Opera Comique stand nicht frei: sie war nach zwei Seiten von engen Straßen begrenzt, was die Feuerwehr hinderte, sofort energisch gegen die Flammenmassen vorzugehen. Die Ausgänge waren eng und der Menge, welche das Theater zu fassen vermochte, durchaus nicht angemessen!

Ebenso schnell, wie seiner Zeit im Wiener Ringtheater, war in der Opera Comique binnen wenigen Minuten die Bühne in ein Flammenmeer gehüllt. Hier wie dort bemächtigte sich des Publikums ein panischer Schrecken. So erklärt sich die große Zahl der Opfer, trotzdem Männer zur Stelle waren, welche die Katastrophe durch ihre Geistesgegenwart und Kaltblütigkeit zu beschränken versuchten. An erster Stelle sind die beiden Künstler Tasquin und Monliérat zu nennen, welche das Publikum doch wenigstens in den ersten Momenten zu beruhigen vermochten. Neben ihnen aber gebührt der Feuerwehr die höchste Anerkennung. Ihre Kühnheit und Kaltblütigkeit erschien mir bewunderungswerth. Dank ihnen ist Hunderten von Menschen, die einem sicheren Tode geweiht schienen, das Leben gerettet worden. Nur ihnen ist es zuzuschreiben, daß bei diesem Brande, der unter mindestens ebenso gefährlichen Umständen, vielleicht noch gefährlicheren, als der des Ringtheaters stattfand, die Zahl der Opfer nicht eine noch größere ist.

Ein Wort zum Schlusse über die Verantwortlichkeit der Regierung! Es wird in den nächsten Tagen gewiß nicht an heftigen Verwünschungen gegen das Cabinet Goblet fehlen, dem man die Schuld für dieses Unglück aufbürden wird! — Aber es ist dies eine Selbsttäuschung der Pariser, wenn sie das eben gestürzte Ministerium anschuldigen! — Herr Berthelot hatte, wie ich bestimmt weiß, für eine schleunige Aenderung im Innern des Gebäudes der Opera Comique sorgen wollen, — war aber in diesem Vorhaben durch die plötzlich hereingebrochene Ministerkrise behindert worden. Die Opera Comique hätte schon längst, namentlich nach der Ringtheater-Katastrophe, umgebaut werden müssen, da ihre Feuergefährlichkeit evident war. Aber wie immer, wird natürlich das letzte Ministerium für die Fehler seiner sämmtlichen Vorgänger büßen müssen.

Von anderer Seite wird uns über den Ausbruch des Brandes gemeldet: Es mochte 9¼ Uhr sein, als einer der Bediensteten vom Amphitheater (Paradies) her rief: „Feuer! Feuer!" und den erschrockenen Zuschauern, den Künstlern und dem Orchester, die sogleich inne hielten, die brennende Decke zeigte. Der Sänger Tasquin, welcher auf der Bühne war, suchte die Bestürzten zu beruhigen, indem er versicherte, es wäre keine Gefahr vorhanden, und zu besonnenem Hinausgehen rieth. Im gleichen Augenblick fiel eine der Gaseinrichtungen von dem Schnürboden herunter und verletzte Tasquin. Dieser trat zurück, indeß Bernard (Regisseur) ebenfalls Worte der Beschwichtigung an die Menge richtete; aber gleichsam um ihn Lügen zu strafen, bemächtigte sich das Feuer, bevor er geendet hatte, der Bühne. Das Publikum verlor den Kopf. Jedermann drängte sich nach den Ausgängen und die Inhaber der ersten Plätze waren so glücklich, wie man wenigstens glaubt, wenn auch unter fürchterlicher Aufregung, ins Freie zu gelangen. In den oberen Galerien war jedoch die Panik unbeschreiblich. Alles schrie und kreischte durcheinander und die Verwirrung wurde womöglich noch erhöht durch das Abschneiden der Gasleitung. Die vorschriftsmäßig brennenden Oellampen verbreiten nur spärliches Licht, das gestern durch den rasch um sich greifenden Qualm und Rauch noch wirkungsloser gemacht wurde.

Wie das Feuer ausbrach, wird schwer zu ermitteln sein; doch scheint es so gut als gewiß, daß es zuerst den Schnürboden und von dort das Dach erfaßte. Es ist auch von einer Beschädigung der Gasleitung die Rede, welche der Feuersbrunst Vorschub geleistet hätte; allein man ist auf bloße Vermuthungen angewiesen. Wie dem auch sei, die Flammen verbreiteten sich mit Blitzesschnelle über die Bühne, die Coulissen, den Zuschauerraum, in allen Stockwerken zugleich und die Unglücklichen, die sich umzingelt sahen, stürzten, wie die Thüren ihnen unerreichbar schienen, an die Fenster, um sich theils kopfüber hinunter zu werfen, theils an die Balcongeländer zu hängen oder an die Gesimse und Friese zu klammern. Eine Schaar Statisten und Statistinnen in ihren Costümen kletterten gespensterhaft an der Außenseite des Gebäudes herum und wurden von Feuerwehrmännern, die ihre Leitern anlegten, glücklich erlöst.

Der „N. Fr. Pr." wird aus Paris, 26. Mai, gemeldet:

Unter den Opfern der Katastrophe, den Todten und Verwundeten, deren Namen bisher bekannt geworden sind, befinden sich fast durchwegs Franzosen, und zwar zunächst Angestellte des Theaters, als: Schließerinnen, Figurantinnen, Costumiers, Näherinnen, ferner ein Capitän der Dragoner, ein Restaurateur und zwei Polizisten. Auf dem Polizeiposten der Mairie Drouot lagen die Leichen von vier Tänzerinnen des Theaters, alle fast verkohlt und unkenntlich. Man glaubte, ihre Identität nach den Schmucksachen, die noch die verkohlten Arme umschließen, feststellen zu können. Zwei derselben wurden auch später als die Fräuleins Tourtois und Gilet erkannt. Mehrere Beamte der Komischen Oper bemühen sich, die ihnen vorgezeigten Leichen zu erkennen. Die ringsum versammelte Menge verharrt in düsterem Schweigen, das von Zeit zu Zeit durch krampfhaftes Schluchzen oder durch einen Aufschrei, wenn Verwandte einen Angehörigen erkennen, unterbrochen wird. Mittags wurden ein

---

Die Frau des Komikers.*)

Novelle von **Julius Kehlheim.** [21]

Die junge Frau saß in einen Zustand halbwachen Träumens versenkt auf ihrem gewohnten Platze am Fenster, die großen Augen sahen ins Leere mit einem minder traurigen Blick.

Draußen ertönte die Glocke, Helene hörte es nicht. Das junge Dienstmädchen öffnete die Thür und meldete den Besuch einer schönen, fremden Dame. Beatrice folgte ihr auf dem Fuße.

Helene eilte ihr überrascht entgegen. — „Sie beschämen mich, gnädige Frau!" — rief sie mit liebenswürdiger Grazie. — „Meine Schuldigkeit wäre es gewesen, längst Sie aufzusuchen."

„Heißt das in gutes Deutsch übertragen, ich hätte warten sollen, bis Sie selbst durch Ihren Besuch mir die spät erwachte Sehnsucht ausgesprochen hätten, mich wiederzusehen?" — fragte Beatrice neckend. — „Es währte mir zu lange und so kam ich denn, ein Abendstündchen mit Ihnen zu verplaudern. Aber wie ich bemerke, sind Sie selbst zum Ausgehen gerüstet, ich genire Sie also."

„Nein," — rief Helene abwehrend, indeß eine glühende Röthe deren Ursache Beatrice vergeblich sich zu errathen bemühte, ihr blasses Gesicht überflog — „mein Ausgang kann unterbleiben. Es ist vielleicht gut, wenn er unterbleibt" — fügte sie mehr zu sich selbst, als zu ihrem Besuche bei.

„Wie so?" — fragte Beatrice überrascht.

„Ich bin so leicht ermüdet" — erklärte Helene — „dann habe ich auch Athmungsbeschwerden. Es ist besser, wenn ich mich so wenig als möglich anstrenge."

„Gewiß!" — versetzte Beatrice beistimmend. — „Sie sehen etwas angegriffen aus," — fügte sie, eine der Hände Helenens in ihre beiden nehmend bei und die unnatürliche Kälte derselben fiel ihr hierbei unwillkürlich auf — „die Wiener Luft bekommt Ihnen wohl nicht?"

Die junge Frau wechselte unter dem theilnehmenden Blicke der älteren, welcher forschend auf ihren leidenden Zügen ruhte, abermals die Farbe. — „Es mag so sein!" — versetzte sie unsicher wie Jemand, der an seine eigene Behauptung nicht recht glaubt. — „Ich habe noch niemals einen Sommer in der Stadt zugebracht."

„Dann müssen Sie hinaus ins Freie, sobald Hector seinen Urlaub antritt" — rieth Beatrice.

Bei der Nennung ihres Gatten ging ein nervöses Zittern durch die in Beatricens Händen ruhenden Finger der jungen Frau. Sollte sie eifersüchtig sein? fragte sich die Schauspielerin. Sollte der Beruf ihres Mannes, der ihn mit so vielen und schönen, ja in ihrer Art gefährlichen Frauen in Berührung brachte, Helenens Besorgnisse wecken? Denn daß die junge Frau von einem moralischen Leiden gepeinigt werde, erschien Beatrice jetzt, nachdem sie die traurige Verwandlung, welche mit ihr vorgegangen, selbst gesehen hatte, zweifellos.

Wieder erwachte, trotz der augenblicklichen Bitterkeit, welche Beatricen überwältigt, als ihr Santi die Scheu seiner jungen Frau eingestanden, vertraulich mit ihr zu verkehren, eine unerklärliche Sympathie mit Helenen in ihrem Herzen, welche durch deren offenbar leidenden Zustand noch gesteigert wurde. Das vorwaltende Symptom aller moralisch Leidenden — die Unruhe zeigte sich auch in Helenens Wesen — etwas bald Ueberreiztes, bald Apathisches, welches entweder ihre Thätigkeit unnatürlich steigerte, oder völlig, beinahe bis zur Geistesabwesenheit, unterdrückte.

Momentan war der Thätigkeitstrieb dieser von einem Extrem zum anderen wankenden Seele in Bewegung gesetzt. Sie half Beatricen das kostbare Spitzentuch, welches freilich mehr Schmuck als Hülle war, ablegen, nahm ihr den Hut ab, welchen ein prachtvoller Reiher schmückte, und suchte es überhaupt ihrem Gaste so bequem als möglich in ihrem Hause zu machen. Bald stand eine Krystallschale mit auserlesenen Früchten auf dem Tische und die ungeheuchelte Freude, mit welcher Helene die wirthliche Hausfrau machte, sowie der Zug kindlichen Frohsinns, welcher dabei mit einemmal in das feine, vergrämte Gesicht trat, machte einen beinahe rührenden Eindruck.

Beatrice gab sich wie immer offen und mittheilsam und bald war es ihr, halb durch schmeichelnde Bitte, halb durch feine Ironie gelungen, Helenen zu bewegen, ihr die vertrauliche Anrede des bloßen Vornamens zu gönnen, ihr, welche ja seit Jahren auf dem traulichen Du und Du mit ihrem Gatten stand. Wieder wie bei ihrer ersten Begegnung wirkte das Wesen der Schauspielerin anmuthend und erfrischend auf die ungekünstelte Natur der jungen Frau. Sie vergaß der losen Reden Bogalski's, des Fürsten, der zweideutigen Pracht in Beatricens Räumen, um sich nur an ihrer herzlichen Ansprache, dem traulichen Verkehr mit der liebenswürdigen Frau zu erfreuen und des langentbehrten weiblichen Umgangs in vollen Zügen genießend, erschien es Helenen wie ein Unrecht, sich die Quelle so anregender Geistesnahrung absichtlich verschlossen zu haben, ohne erst zu prüfen, ob die Angaben des zungengeübten Bogalski auch wirklich auf Wahrheit beruhten.

Aber hatte ihr Gatte durch sein Schweigen, als sie ihm das Gespräch mit ihrem Tischnachbar während des Soupers mittheilte, nicht gewissermaßen die Angaben des indiscreten jungen Mannes bestätigt, als er nur leichthin sagte: „Künstlerinnen darf man nicht mit der Schneiderelle bürgerlicher Moral messen!" und dann das Gespräch fallen ließ.]

Doch heute wollte sie an nichts denken, als an Beatricens Herzlichkeit und Freundlichkeit gegen sie, die so viel Jüngere, Unbedeutendere. Was konnte sie der verwöhnten Frau bieten, als liebevolle Antwort auf ihr liebevolles Entgegenkommen. Nein, heute wollte sie an den abscheulichen Fürsten gar nicht denken und wie erleichtert, ja erlöst athmete sie auf, als ihr Beatrice im Verlaufe des Gesprächs mittheilte, welches Ereigniß ihren Freund und Beschützer — wie sie ihn nannte — von Wien entführt und wie seine Rückkehr im besten Falle vor drei bis vier Monaten nicht zu erwarten stünde.

„Ich gehe nun auch für eine Zeit von Wien fort, liebe Helene" — endete Beatrice ihren Bericht über all' die kleinen Veränderungen der letzten Zeit — „um Sie vor meiner Abreise noch einmal zu sehen, kam ich her. Es kommt mir so albern vor, Menschen, die man lieb hat, Karten mit den Hieroglyphen p. p. c. zuzuschicken. Das ist gut für die, welche man nicht leiden kann!"

„Machen Sie eine Vergnügungs- oder eine Kunstreise — Beatrice?" — fragte die junge Frau, vor dem Namen der neugewonnenen Freundin eine unabsichtliche kleine Pause eintreten lassend, denn noch kostete es sie Ueberwindung, die ihr imponirende ältere Frau als eine gleichstehende zu behandeln.

„Eine Kunstreise, Helene? O nein, ich lechze förmlich nach Natur und Wald, ja sogar ein wenig Einsamkeit, und hoffe alle diese nicht unbescheidenen Wünsche in Marienbad erfüllt zu sehen!"

„Wald, o Wald!" — rief Helene, als sähen ihre großen Augen eine Fata morgana, als athmeten ihre trockenen Lippen bereits den feuchten Harzgeruch in langen durstigen Zügen ein in die zarte Brust — „Bäume, dunkle, große, schattenspendende Bäume mit Vogelsang in allen Zweigen, dazwischen wohl hie und da ein halb scheues, halb zahmes Reh!"

„Ganz recht" — rief Beatrice zustimmend — „Sie kennen also Marienbad?".

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Maschinist und eine Tänzerin, Fräulein Ferry, unter den Todten erkannt, sowie der Leichnam einer Schließerin.

Die Erkennungs-Scenen waren herzzerreißend. Sobald die Identität einer Person erkannt wurde, heftete man Zettel mit Namen an die Leiche. Eine Dame stürzte ohnmächtig zusammen, als sie in einer aufgefundenen Leiche ihre Mutter erkannte; eine Frau erkannte ihren Mann nicht, da schrie aber ihr Kind: „Voilà Papa"! Unter zwölf Leichen befinden sich eine Rentière, eine Ankleiderin, eine Tänzerin, eine Blumenmacherin, eine Choristin, eine Figurantin, eine Engländerin, Madame St. Georges, im Ganzen sieben Frauen, fünf Männer, bis auf eine Ausnahme Alle Franzosen. Eine Anzahl von Leichen konnte aber nicht agnoscirt werden.

Nachmittags wurde die Aufsuchung der Leichen fortgesetzt. Pompiers durchsuchen aber vorerst blos jene Stellen, die vom Feuer verschont geblieben sind. Mit der Abräumung der Gegenstände, welche vom Brande ergriffen wurden, kann erst begonnen werden, bis dieselben ausgekühlt sein werden. Gegen 1 Uhr fand man eine Gruppe von 18 Leichen aufgehäuft auf den von der ersten zur zweiten Galerie führenden Treppen. Unter diesen 18 Todten ist blos ein einziger Mann, die anderen 17 Leichen sind zumeist die jungen Mädchen, die, nach ihrer Toilette zu schließen, einem Pensionate angehört haben dürften; die Gesichter derselben sind entsetzlich entstellt, theils durch Flammen, theils durch herabfallende Gegenstände. An der Ausgangsthür steht „tirez", sie konnten aber die Thür nicht aufmachen, weil hinter ihnen so gedrängt wurde, daß sie selbst an die nach innen zu öffnende Thür gedrückt wurden. Fürchterlich war der Anblick von acht Personen, die zusammengedrängt in einer Loge aufgefunden wurden.

Ambroise Thomas kam Nachmittags auf den Platz vor der Opera Comique. Er brach in Thränen aus, als er die Ruine und die Leichen, die hervorgezogen wurden, erblickte. Es wird daran erinnert, daß, sowie die Opera Comique bei Aufführung seiner „Mignon" abbrannte, das alte Opernhaus während der Darstellung seines „Hamlet" in Feuer gerieth.

Der Brand der Opera Comique war heute auch der Gegenstand einer Verhandlung in der Kammer. Der Pariser Abg. Achard beantragte die Bewilligung von 200 000 Francs für die Familien der Opfer des Brandes und die Ernennung einer Commission, die im Vereine mit der Regierung Maßnahmen zur Verhütung ähnlicher Katastrophen berathen soll. Als sich gegen die Bewilligung der verlangten Unterstützung einige Stimmen von der Rechten, darunter auch jene des Bischofs Freppel, erhoben, wurden dieselben mit Ausrufen des Unwillens zurückgewiesen. — Lanjuinais will, daß erst etwas gethan werde, bis die Zahl der Opfer bekannt sein wird. — Steenacker (unterbrechend): „Also die Zahl der Opfer interessirt Sie?" — Tony Revillion ruft: „Es sind deren fast zweihundert!" — Die Kammer bewilligt die 200 000 Francs sofort und weist den Antrag auf Berathung von Vorsichtsmaßregeln einer Commission zu, nachdem Dreyfus diesen Antrag lebhaft unterstützt hat.

Es heißt, daß drei Theater, darunter jenes des Palais Royal und das Théâtre Ambigue, sofort gesperrt werden sollen, bis der nothwendige Umbau derselben vollzogen sein wird. Dieses wird aber nicht als genügend erachtet. Fast alle Pariser Theater sind im höchsten Grade feuergefährlich und die Ausgänge ungenügend. Dennoch duldet das Pariser Publikum mit unglaublicher Langmuth diesen Zustand, sowie das Unwesen der Ueberfüllung und die rücksichtslose Ausbeutung der Plätze. Für das Arbeiterpersonal der Komischen Oper und für die Familien der verunglückten Arbeiter und Bediensteten des Theaters geben sich überall lebhafte Sympathien kund. Das Magasin du Printemps eine legte Subscriptionsliste aus, auf welcher schon viele Besucher hohe Beträge zeichneten. Großartige Festlichkeiten sollen zum Besten der Familien der Verunglückten, sowie für das brotlos gewordene Personal veranstaltet werden. Einzelne Blätter appelliren auch an das Ausland, namentlich an jene Städte, denen Paris bei ähnlichen traurigen Anlässen hilfreich beigestanden.

Der Boulevard vor dem Theater und die angrenzenden Gassen und Passagen sind abgesperrt. In der Nähe der Brandstätte hat sich eine riesige Menschenmenge angesammelt.

Ueber das bei dem Brande verunglückte Ehepaar Dessauer aus Wien schreibt die „N. Fr. Pr." noch: Emil Dessauer ist seit ungefähr sechs Jahren mit Ida, geborenen Biach, verheirathet. Der Ehe entsprossen drei Kinder, zwei Mädchen und ein Knabe, im Alter von ein bis fünf Jahren. Längst war es der Lieblingswunsch der Frau Dessauer, eine Reise nach Paris zu unternehmen. Die Reise sollte schon im vorigen Jahre unternommen werden; doch da die Dame der Geburt des jüngsten Kindes entgegensah, wurde die Fahrt endgiltig auf diesen Sommer verschoben. Kürzlich hatte Herr Dessauer das Glück, den Haupttreffer der Creditloose zu machen. Vor vierzehn Tagen übersiedelte die Familie in die Villa des Schwiegervaters Dessauer's nach Weidling, und bald darauf trat das Ehepaar seine Vergnügungsreise an, deren Endziel Paris war. Das Ehepaar besuchte zuerst Innsbruck, dann Salzburg und kam vor wenigen Tagen in Paris an, um dort kurzen Aufenthalt zu nehmen. Herr Dessauer hat ein Gebrechen am Fuße, welches ihm bei der Flucht aus dem brennenden Hause verhängnißvoll geworden sein dürfte.

Deutschland.

Berlin, 27. Mai. [Das Parade-Diner.] Zweimal im Jahre giebt der Kaiser der Generalität und den Offizieren der Berliner und Potsdamer Garnison ein Parade-Diner. Das erste zwischen den beiden Frühjahrs-Paraden in Berlin und Potsdam, das zweite zur großen Herbst-Parade. Im Weißen Saale ist die Haupttafel zugerichtet, und da dieser nicht alle Gäste fassen kann, so erstrecken sich die Tafeln bis in die zur Seite der Bildergalerie gelegenen Gemächer. Mit wenigen Ausnahmen sind, wie die „Post" berichtet, nur Militärs geladen von allen Chargen bis zum Major herab, nur ausnahmsweise Herren vom Civil. So sämmtliche preußische Staatsminister, von denen Herr von Bötticher es bis zum Major gebracht hat, auch die Uniform trug, Herr von Goßler bis zum Hauptmann und Herr Dr. Lucius bis zum Landwehr-Cavallerie-Rittmeister. Von diplomatischen Persönlichkeiten saßen an der königl. Tafel der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Sczechenyi wegen des Großherzogs von Toscana, der badische Gesandte Frhr. von Marschall aus Anlaß der Anwesenheit der Frau Großherzogin von Baden, Graf Zeppelin als Vertreter der würtembergischen Gesandtschaft zu Ehren des Herzogs Albrecht, der japanische Geschäftsträger für den Prinzen Komatsu. Den Ehrenplatz, dem obersten Kriegsherrn gegenüber, hat bei diesen Parade-Diners der Kriegsminister. An seiner Rechten saß der österreichisch-ungarische Botschafter, an seiner Linken der commandirende General des Garde-Corps, General von Pape. Sämmtliche Militärchargen und sämmtliche Truppentheile waren an der Tafel des Kaisers im Weißen Saale vertreten. Dem Kaiser voran schritten der Ober-Hof- und Haus-Marschall Graf Perponcher und der Ober-Ceremonienmeister Graf Eulenburg. Der Kaiser führte die Frau Großherzogin von Baden und dann folgte der Großherzog von Toscana im weißen österreichischen Generals-Waffenrocke mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens, mit der Prinzessin Wilhelm. Als drittes Paar gingen Prinz Wilhelm und Prinzessin Albrecht, ihnen folgten Prinz Albrecht und die Frau Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin; dann kamen Prinz Alexander und die Frau Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Albrecht von Würtemberg und die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz Komatsu und die Frau Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin Komatsu, Erbprinz von Sachsen-Meiningen und die Erbprinzessin Reuß j. L., Prinz Albert von Sachsen-Altenburg und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern. In der Reihe der Prinzen von Geblüt saßen noch die Prinzen Eduard und Aribert von Anhalt, der Erbprinz von Hohenzollern, Erbprinz von Reuß, Prinz Friedrich und Prinz Ferdinand von Hohenzollern. Die Damen waren in runden Kleidern und Diademschmuck. Die Großherzogin von Baden trug eine Robe von smaragdfarbenem Sammet mit einem chinesisch-rothen Unterkleide, Brillanten und Blumen als Coiffure, Prinzessin Wilhelm eine blaßgelbe Robe mit einer Garnirung von Veilchen, dazu Brillanten, die Toilette der Prinzessin Albrecht bestand aus einer Robe von weißem Goldbrocat, im Haar trug sie dunkelblaue Federn und Brillantdiadem, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen trug zu einer weißen Toilette Brillantsterne, die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin eine weiße Robe, reich mit Blumen garnirt, im Haar eine Rivière von Brillanten, die Herzogin Wilhelm dunkelrothen Sammet und zu einem Brillantdiadem dunkelrothe Federn, die Prinzessin Komatsu eine Robe von Goldbrocat mit gelben Federn und Brillanten, die Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg dunkelrothen Sammet mit reichem Brocatstoff, dazu Brillanten, die Erbprinzessin von Reuß weiße Robe und Brillantdiadem, die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern lichtblaue Robe und Brillanten. Den Toast brachte der oberste Kriegsherr auf die Armee aus.

Berlin, 27. Mai. [Ueber den Proceß gegen den Rechtsanwalt Stadthagen] bringt die „T. R." folgenden Bericht:

Wegen Beleidigung der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I., der Staatsanwaltschaft und des ersten Staatsanwalts, jetzigen Landgerichtspräsidenten Angern hatte sich der Rechtsanwalt Arthur Stadthagen vor der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. zu verantworten. Derselbe war in der bekannten Strafsache gegen die Leiterinnen der Arbeiterinnenvereine Rechtsbeistand der Frau Dr. Hofmann, hatte sich wiederholt vergeblich um die Einsichtnahme der Acten bemüht, war darüber sehr aufgebracht und richtete nun eine Eingabe an die Strafkammer, welche in reichem Maße schwere Beschuldigungen gegen die Behörden enthielt, die dazu berufen sind, das Recht zu finden. Der Angeklagte hatte die Erfahrung gemacht, daß, als er zur Einsichtnahme der Acten auf die Gerichtsschreiberei kam, ihm die Auskunft wurde, daß dieselben zur Ladung der Zeugen an die Staatsanwaltschaft gegangen seien, und auf seine Anfrage daselbst und sein Verlangen, die Acten noch an demselben Tage an die Gerichtsschreiberei gelangen zu lassen, hat der Secretär Letzteres für unmöglich erklärt und darauf hingewiesen, daß die Rechtsanwälte nur berechtigt seien, auf den Gerichtsschreibereien Einsicht in die Acten zu verlangen. Es heißt in Folge dessen in der Beschwerdeschrift unter Anderem: Wenn in dieser Weise ein Weg zur Einschränkung der Rechte der Vertheidigung gewählt wird, bedauere ich annehmen zu müssen, daß nicht die Absicht der Rechtsverfolgung, sondern außerhalb dieser Tendenz liegende Erwägungsgründe zu dieser gewaltsamen Hinderung des Vertheidigers an der Ausübung seiner Pflicht geführt haben müssen, daß die Staatsanwaltschaft sich nicht bewußt zu sein scheint, daß sie doch auch ein Factor ist, der die beiden Hauptmomente der Justizpflege, justitia und veritas vorschweben müßten u. s. w. u. s. w. Der Staatsanwaltschaft wird weiterhin vorgeworfen, daß sie geflissentlich die Ladung von Zeugen verzögere. Gegen das Gericht erhebt der Angeklagte gleichfalls schwere Vorwürfe. Es heißt darin unter Anderem: „Er nehme an, daß das Gericht nicht in der Absicht, die Vertheidigung zu beschränken, sondern aus Bequemlichkeitsrücksichten die Acten der Staatsanwaltschaft zur Ladung der Zeugen übersandt habe. Trotzdem würde offenbar die Behauptung, das Gericht habe ja die Einsicht der Acten nicht verwehrt, im Civilproceß dem Einwande des Dolus begegnen können, denn das Gericht habe die Acten der Staatsanwaltschaft übersendet und nicht wieder zurückverlangt." Am Schluß der Beschwerde wiederholt der Angeklagte das lebhafte Bedauern, daß dem zur Vertheidigung eines die humansten Interessen verfolgenden Vereins berufenen Vertheidiger in einer Weise Schwierigkeiten bereitet werden, die nur dann erklärlich seien, wenn die Staatsanwaltschaft andere Zwecke verfolge, als die Wahrung des § 16 des Vereinsgesetzes. Er erklärt ferner, daß es den Anstand verletzen hieße, wollte man von dem Vertheidiger verlangen, daß er sechsmal und noch mehr zur Einsichtnahme der Acten sich in die Gerichtsschreiberei begeben müsse. — Die Beleidigung des Staatsanwalts Angern liegt in einem „persönlichen" Briefe, den der Angeklagte demselben zugestellt hat. Der Brief hat ungefähr folgenden Wortlaut: „Ew. Hochwohlgeboren bitte ich ergebenst um folgende Aufklärung. Nach einer Mittheilung des Justizraths Lütkemüller haben Sie zu demselben in einem Pferdebahnwagen die Aeußerung gethan, „ich sei ein ganz gefährlicher Mensch". Ich muß Sie daher um einen Widerruf oder um eine baldgefällige Aufklärung ersuchen. Wenn auch die Staatsanwaltschaft als eine gesetzlich privilegirte Verleumdungsbehörde angesehen werden mag, so darf es doch einem einzelnen Beamten derselben nicht gestattet sein, in einem öffentlichen Pferdebahnwagen Beleidigungen auszutheilen. Wenn ich nicht binnen acht Tagen befriedigende Aufklärung erhalte, würde ich annehmen müssen, daß ich mich so lange in einem bedauerlichen Irrthum befand, als ich Ew. Hochwohlgeboren als einen Ehrenmann erachtete." — Der Angeklagte bestritt wiederholt die Absicht der Beleidigung. Er habe nur die Rechte der Vertheidigung wahrnehmen und den Gedanken ausdrücken wollen, daß die Anklage vorwiegend aus politischen Rücksichten erhoben worden sei. Unter keinen Umständen habe er dem Gerichte den Vorwurf einer Verletzung des Anstandes machen wollen. Was den Brief an den ersten Staatsanwalt betrifft, so habe er mit dem Ausdruck „privilegirte Verleumdungsbehörde" nur an die Fälle gedacht, wo die Staatsanwaltschaft gegen ihren Willen auf Anweisung vorgesetzter Behörden die Anklage erheben muß. Er sei damals infolge eines Blutsturzes in einer hochgradigen Aufregung gewesen, da nach seiner Ansicht in der Zustellung eine ganz ungewöhnliche Langsamkeit herrschte, seines Erachtens nach ungesetzlich verfahren wurde und er auf verschiedene Anfragen und Anträge gar keine Antwort erhielt. — Der als Zeuge vernommene frühere erste Staatsanwalt, jetzige Präsident des Landgerichts, Herr Angern, erklärt, er glaube ganz bestimmt nicht, daß er über den Angeklagten eine derartige beleidigende Aeußerung im Pferdebahnwagen gethan habe. Er habe zuerst sich auf einen ähnlichen Vorfall gar nicht besinnen können, ihm sei dann aber eingefallen, daß ihm zu der damaligen Zeit von dem Landgerichtsdirector Bachmann abschriftlich eine Eingabe des Angeklagten zugegangen war, und daß er dann einmal mit dem Justizrath Lütkemüller, der ein Schulfreund von ihm sei, in einem Pferdebahnwagen zusammen gefahren sei. Justizrath Lütkemüller erklärt bestimmt, daß Präsident Angern durchaus keine beleidigende Aeußerung über den Angeklagten gemacht hat. Das ganze Gespräch im Pferdebahnwagen habe sich vielmehr darauf beschränkt, daß Hr. Angern ihn fragte: „Kennen Sie den Rechtsanwalt Stadthagen?" Auf die Bejahung sei die weitere Frage gefolgt, was das für ein Mann sei, und da habe der Zeuge nichts weiter gesagt, als: ich kenne zwei Rechtsanwälte Stadthagen und weiß, daß der ältere ein sehr ruhiger und besonnener Mann ist. Damit sei die ganze Unterhaltung beendet gewesen. Der Rechtsanwalt Julius Stadthagen, Bruder des Angeklagten, bekundete, daß Justizrath Lütkemüller ihm in der That Mittheilung davon gemacht habe, daß bei der fraglichen Unterhaltung im Pferdebahnwagen Hr. Angern die fragliche Aeußerung gethan habe. Justizrath Lütkemüller erklärt, sich nicht darauf besinnen zu können, daß er eine solche Darstellung gegeben habe, bleibt jedoch mit Bestimmtheit dabei, daß Hr. Angern eine beleidigende Aeußerung nicht gethan hat. — Staatsanwalt Höppner glaubte im Interesse des Angeklagten den Antrag stellen zu müssen, eventuell in einer Anstalt den psychischen Zustand desselben durch gerichtliche Sachverständige beobachten zu lassen. In dem ganzen Schriftstück zeige sich eine solche Fülle von Selbstüberhebung und Haß gegen die staatlichen Behörden, daß man wohl annehmen könne, der Angeklagte leide an Größenwahn, zumal derselbe selbst zugegeben, damals eine schwere Krankheit durchgemacht zu haben und nervös erregt gewesen zu sein. Eventuell beantrage er mit Rücksicht auf die Maßlosigkeit der gebrauchten Ausdrücke und ungeheure Gröblichkeit der Beleidigungen eine Gesammtstrafe von 6 Monaten Gefängniß. Der Angeklagte wandte sich zunächst mit aller Entschiedenheit gegen die Annahme des Staatsanwalts, daß sein geistiger Zustand in irgend einer Weise gelitten haben solle, und ebenso entschieden wies er die Vorwürfe der Selbstüberhebung und Anmaßung zurück. Er führte sodann aus, daß er erst allmälig durch den Gang der Verhandlung in dem vielerwähnten Processe zu der Ansicht gelangt sei, daß derselbe zu einem politischen gestempelt werden sollte, und erbot sich zum Antreten des Beweises, daß der Verein der Arbeiterinnen nur deswegen der Schließung verfallen wäre, weil derselbe sich entgegen dem Wunsche der Regierung geweigert habe, sich der Stöcker'schen Bewegung anzuschließen. Hierüber beantrage er die Vernehmung der betreffenden Vorstandsdamen, sowie des Polizeipräsidenten v. Richthofen. In seinem Schriftstück vom 16. November habe er lediglich zu rechtfertigen gesucht, weshalb er die Zusendung der Acten nach seiner Wohnung wünsche, die Absicht zu beleidigen habe ihm vollständig fern gelegen und ebensowenig könne in der von ihm gebrauchten Form etwas Beleidigendes gefunden werden. In ähnlichen Fällen würde er genau in derselben Weise vorgehen, sich aber wohl hüten, einen derartigen Antrag zu rechtfertigen. Auch in dem Schreiben an den ersten Staatsanwalt, welches seine persönliche Angelegenheit betreffe, lägen seiner Ansicht nach weder der Form noch dem Inhalte nach Beleidigungen vor. Der Angeklagte beantragte demgemäß seine Freisprechung unter dem nochmaligen Ausdruck des Befremdens darüber, daß der Staatsanwalt gegen ihn Worte gebraucht, die ihm als Angeklagten sicher eine Beleidigungsklage zuziehen würden, und daß derselbe ganz unvorbereitet ihn mit der Anzweiflung seines Geisteszustandes in öffentlicher Sitzung niederschmettern wolle. Der Staatsanwalt wies seinerseits jede böse Nebenabsicht in letzterer Beziehung zurück und erklärte, den betr. Antrag lediglich im Interesse des Angeklagten gestellt zu haben. Als Vertheidiger suchte R.-A. Maybauer das Vorliegen einer Beleidigung in dem ersten Schriftstück zu widerlegen. Durch das zweite Schreiben könne Herr Angern höchstens als Mensch, nicht aber in Beziehung auf seinen Beruf beleidigt sein, es fehle deshalb ein formgerechter Strafantrag. — Der Gerichtshof erkannte auf 1000 M. Geldbuße. Der Gerichtshof hatte nicht den geringsten Zweifel an der geistigen Gesundheit des Angeklagten, und nahm auch an, daß derselbe in der Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt."

[Die Prinzessin Wilhelm] wird gegenwärtig durch Dr. Bögehold im praktischen Samariterdienst ausgebildet. Die hohe Frau hat der Samaritersache von Beginn an lebhafte Theilnahme entgegengebracht und wendet auch jetzt dem Unterricht das regste Interesse zu.

[Dr. Morell Mackenzie] ist ein Mann von 50 Jahren und genießt als Halsarzt einen europäischen Ruf. Er studirte in London, Paris und Wien, gründete schon 1863 in Golden Square ein Halshospital, das erste in England, und erhielt im selben Jahre vom Wundarzt-Colleg den Preis für ein Werk über Halskrankheiten. Im Laufe der Zeit ward er Professor am Londoner Hospital und hat durch sein Werk über die „Krankheiten des Kehlkopfs und der Nase", welches ins Französische und Deutsche übersetzt ward, seinem bis dahin in England etwas verachteten Specialfache gebührende Achtung verschafft. Sein neuestes Werk über die menschliche Stimme ist ein praktischer Leitfaden für Sänger, die sich ihre Stimme gesund erhalten wollen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Stülpnagel, Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, von dem Commando des Garde-Füs.-Regts. entbunden und zur Vertretung des abcommandirten Führers der 11. Inf.-Brigade commandirt. Blecken v. Schmeling, Oberst und Commandeur des 2. Posenschen Inf.-Regts. Nr. 19, in gleicher Eigenschaft zum Garde-Füs.-Regt. versetzt. von Hirsch, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Inf.-Regiments Nr. 99, mit der Führung des 2. Posen. Inf.-Regiments Nr. 19, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. v. Caprivi, Major vom 1. Großherzogl. Hessischen Inf. (Leibgarde-) Regiments Nr. 115, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, in das Inf.-Regt. Nr. 99, Frhr. v. Rolshausen, Major vom 4. Großherzogl. Hess. Infant.-Regiment (Prinz Carl) Nr. 118, als Bataillons-Commandeur in das 1. Großherzogl. Hessische Infanterie (Leibgarde-) Regiment Nr. 115 versetzt. Freiherr von Massenbach, Major aggregirt dem 4. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiment (Prinz Carl) Nr. 118, in dieses Regiment einrangirt. v. Plötz, Major und Escadr.-Chef vom 2. Garde-Drag.-Regt., dem Regt. aggregirt. Dr. Mäder, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Garn.-Arzt in Posen, zum Ober-Stabsarzt 1. Kl. befördert. Die Assist.-Aerzte 2. Kl. der Ref. Dr. Rother vom 2. Bat. (Cosel) 3 Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62, Dr. Schöbel vom 1. Bat. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51 zu Assist.-Aerzten 1. Kl. der Reserve befördert. Dr. Wagner, Unterarzt der Reserve vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 23 zum Assistenz-Arzt 2. Kl. der Reserve befördert. Pitschmann, Lazareth-Insp. zu Glatz, nach Hannover versetzt. Borchardt, Zahlmstr.-Aspir., zum Zahlmeister beim VI. Armee-Corps ernannt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. Mai.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. 1. Feiertag. Früh 6: Sub-Sen. Schultze. Vorm. 9: Pastor D. Späth. Nachm. 2: Senior Neugebauer. — Beichte und Abendmahl früh 7: Sub-Sen. Schultze und Vorm. 10½: Diakonus Just. — 2. Feiertag. Früh 6: Diakonus Gerhard. Vorm. 9: Diakonus Just. Nachmittag 2: Diakonus Konrad. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Gerhard und Vorm. 10½: Senior Neugebauer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diakon. Gerhard. — Dinstag früh 7: Hilfsprediger Lehfeld. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. 1. Feiertag. Früh 8: Diakonus Konrad. Nachher Abendmahlsfeier: Diakonus Konrad. — 2. Feiertag. Früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Krankenhospital. 1. Feiertag. Vormittag 10: Hilfspr. Thiel. — 2. Feiertag. Vorm. 10: Diakonus Schwartz.

St. Trinitas. An beiden Feiertagen Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena 1. Feiertag. Früh 6: Diakonus Küntzel. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 2: Senior Nachner. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Diakonus Küntzel. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Diakonus Schwartz. — 2. Feiertag. Früh 6: Diak. Schwartz. Vorm. 9: Sub-Sen. Klüm. Nachm. 2: Diakonus Küntzel. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Senior Nachner. — Dinstag früh 7: Hilfsprediger Späth. — Morgenandachten täglich früh 7: Hilfsprediger Späth.

St. Christophori. 1. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Günther. Nachm. 6, Missionsstunde: Diak. Küntzel. — 2. Feiertag. Vormittag 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahl.

Armenhaus. Am 1. Feiertage. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Am 1. Feiertage. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. 1. Feiertag. Früh 6: Diakonus Licent. Hoffmann. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 2: Senior Decke. — Beichte und Abendmahl früh 6¾: Diak. Jacob und Vorm. 10½: Senior Decke. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diakonus Licent. Hoffmann. — 2. Feiertag. Früh 6: Diakonus Lic. Hoffmann. Vormittag 9: Diakonus Jacob. Nachm. 2: Hilfsprediger Thiel. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Senior Decke. — Dinstag früh 7½, Gebet: Hilfspred. Thiel.

Hofkirche. 1. Feiertag. Vorm. 10: Pastor Dr. Elsner. Nach der Predigt Abendmahlsfeier. — 2. Feiertag. Vorm. 10: Pastor Spieß. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. 1. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Nachm. 2: Hilfsprediger Semerak. — 2. Feiertag. Vorm. 9: Prediger Hesse. Nachm. 2: Hilfspred. Semerak. — An beiden Feiertagen nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse.

Claassen'sches Siechhaus. Gottesdienst Mittwoch: Prediger Hesse.

St. Barbara. 1. Feiertag. Vormittag 8½: Pastor Kutta. Nachmittag 2: Prediger Kristin. — Beichte: Beide Geistliche. — 2. Feiertag. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Bürger-Versorgungs-Anstalt. Am 1. Feiertag. Vorm. 9: Sub-Sen. Schultze.

Militär-Gemeinde. 1. Feiertag. Vormitt. 11: Consistorialrath Textor. — 2. Feiertag. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. 1. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Diak. Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Meyer und Vorm. 10½: Pastor Etzler. — 2. Feiertag. Vorm. 9: Senior Meyer. Nachm. 2: Pastor Etzler. — Beichte und Abendmahl Vorm. 8: Diak. Weis und Vorm. 10½: Senior Meyer. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. — Amtswoche: Diakonus Weis.

Bethanien. 1. Feiertag. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. — Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachm. 5: Prediger Runge. — 2. Feiertag. Vorm. 10: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. 1. Feiertag. Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — 2. Feiertag. Vorm. 10: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. 1. Feiertag. Vorm. 10: Pred. Mosel. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Pastor Becker. — 2. Feiertag. Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachm. 4: Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) 1. Feiertag. Vorm. 10½: Professor Dr. Schmidt. — 2. Feiertag. Vorm. 10½: Diakonus Küntzel.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 29. Mai. (Am Pfingstfest.) Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Cooperator Ledwina. — Montag, den 30. Mai. (Am Pfingstmontag.) Beginn des

Gottesdienstes früh 9 Uhr, Predigt und allgemeine Buß- und Abendmahlsfeier: Pfarrer Herter.

* **Freie Religionsgemeinde.** Den 1. Feiertag früh $9\frac{3}{4}$ Uhr Erbauung in der Gemeindehalle, Prediger Bursche. — Den 2. Feiertag früh $9\frac{3}{4}$ Uhr, Professor Binder.

---

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am 2. Juni cr. statt. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tagesordnung standen, kommen zur Berathung: Bau einer Turnhalle, einer Grenz- und Straßenmauer und Einrichtung einer Schuldiener-Wohnung auf Paulinenstraße Nr. 14. Regulirung des Lessingplatzes. Nachträgliche Bewilligung der Mehrkosten bei Ausführung der Aptirung und Drainirung von circa 60 ha Rieselfelder in Ransern, der Verlängerung des Hauptzuleitungs-Canals daselbst und der Canalisirung der Sandinsel im Gesammtbetrage von 8044,73 Mark. Bewilligung von 55 000 Mark zur Einrichtung von Umwährungsmauern und Trennungsgittern resp. Zäunen der neuen Irrenanstalt. Uebertragung der Lieferung und Aufstellung einer neuen Thurmuhr für das Irrenhaus an den Thurmuhr-Fabrikanten C. Weiß in Glogau für 695 Mark. Errichtung von Laufgräben bei den Schießständen im Schießwerder.

—n— **Der Prinz Albrecht von Preußen,** die Prinzessin Albrecht und die kleinen Prinzen trafen heute Morgen mit dem Courierzuge um 6 Uhr 9 Min. mit Gefolge von Berlin hier ein und fuhren mit dem um 6 Uhr 24 Min. abgehenden Zuge nach Camenz weiter.

—oe. **Bunzlau,** 27. Mai. [Thiem war nicht in Bunzlau.] Unsere Mittheilungen über das Auftauchen des steckbrieflich verfolgten Mörders Aloys Thiem am hiesigen Orte haben sich nicht bestätigt. Die anscheinend sehr große Aehnlichkeit eines hier durchreisenden Arbeiters mit dem gesuchten Verbrecher hat die hiesigen Bahnhofsarbeiter zu der irrigen Annahme veranlaßt, daß sie es mit dem verfolgten Bösewicht zu thun hätten.

△ **Landeshut,** 26. Mai. [Schulverein. — Selbstmord. — Silberhochzeit.] In der am 24. d. M. abgehaltenen Versammlung des deutschen Schulvereins theilte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Kreis-Baumeister Momm zunächst mit, daß von dem hiesigen Verein 200 Mark an den Hauptverein abgeliefert worden sind. Darnach hielt Herr Realgymnasiallehrer Warmuth einen Vortrag über „die geschichtliche Entwickelung des Verhältnisses zwischen Deutschen und Czechen in Böhmen und Mähren." Der hochinteressante Vortrag soll durch den Druck veröffentlicht werden. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt: Realgymnasiallehrer Warmuth, Kreisbaumeister Momm, als Vorsitzende; Realgymnasiallehrer Wagner, Buchdruckereibesitzer Werner, als Schriftführer; Kaufmann Hirsemenzel, Kassirer. — Im gewerkschaftlichen Forste von Dittersbach, städtisch, am sogen. Saalberge, erhing sich der Weber W. Schiller am 25. d. M. Sch. war früher dem Trunke stark ergeben und soll zuletzt Zeichen von Schwermuth gezeigt haben. — Herr Bürgermeister Pfuhl feierte heute mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Schon am frühen Morgen brachten die Stadtcapelle und der Gesangverein des Militärvereins dem Jubilar ein Ständchen. Nach 11 Uhr gratulirten Magistrat, Stadtverordnete, Beamte, Geistlichkeit und verschiedene Corporationen. Die Mitglieder des Magistrats überreichten eine goldene Uhr nebst Kette; die Stadtverordneten einen Silberkasten; die städtischen Beamten eine silberne Schale. Noch am späten Nachmittage gingen zahlreiche schriftliche Gratulationen und Telegramme ein.

---

§ **Striegau,** 26. Mai. [Zum Eisenbahnbau Striegau-Bolkenhain. — Unglücksfall. — Verbrechen.] In Angelegenheit des Baues der Eisenbahn Striegau-Bolkenhain hat bis jetzt die Entscheidung des Herrn Ministers über die zu wählende Linie durch die Stadt Striegau immer noch nicht getroffen werden können, weil immer wieder Bedenken gegen die eine oder andere Linie erhoben werden. So hat in jüngster Zeit Erzpriester Welz eine Petition an die zuständige Behörde gerichtet und darin ausgeführt, daß durch den Betrieb auf der in der Nähe der katholischen Mädchenschule vorüberführenden Bahn eine erhebliche Störung des Unterrichts verursacht werden würde. Zur Prüfung dieser Angelegenheit war in diesen Tagen ein höherer Baubeamter der Königlichen Regierung hier anwesend, und es sind dabei die in der betreffenden Petition erhobenen Bedenken durch eine kleine Abänderung des Bauplanes behoben worden. — Allgemeine Theilnahme erregt das traurige Schicksal der fünfzehnjährigen Tochter eines hiesigen Restaurateurs. Derselben mußte wegen eines Schadens, den sie vor einigen Monaten auf der Eisbahn erlitten hatte, ein Bein amputirt werden. Die Operation wurde durch den Geheimen Medicinalrath Professor Dr. Fischer aus Breslau ausgeführt. — Gestern wurde hierselbst eine Tischlerfrau aus Stannowitz gefänglich eingebracht, weil sie in dem Verdacht steht, ihr neugeborenes Kind getödtet zu haben.

⊙ **Neustadt,** 27. Mai. [Bürgermeisterwahl. — Besichtigung.] In der heut stattgehabten Stadtverordnetensitzung, an welcher sämmtliche 36 Stadtverordnete theilnahmen, wurde die Wahl des Bürgermeisters vorgenommen. Von 36 abgegebenen giltigen Stimmen erhielt Herr Bürgermeister Engel von hier 19, Herr Bürgermeister Dr. Hahn-Patschkau 17 Stimmen. Ersterer ist somit auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren wiedergewählt. — Heut wurden die beiden hiesigen Husaren-Escadronen durch den commandirenden General des VI. Armeecorps, Herrn Generallieutenant von Böhn, besichtigt. Gestern Abend wurde zu Ehren desselben durch Mannschaften der Garnison ein Fackelzug auf dem Ringe ausgeführt.

---

* **Myslowitz,** 26. Mai. [Bürgermeisterwahl.] In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung, der eine geheime Sitzung voranging, wurde, dem „Oberschl. Anz." zufolge, der Rechtsanwalt Odersky aus Kupp mit 23 gegen eine Stimme, welche für ungiltig erklärt wurde, zum Bürgermeister der Stadt Myslowitz gewählt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Paris,** 28. Mai. Die Zahl der bisher gefundenen Opfer beträgt 75, 50 Personen werden noch vermißt. — Gerüchtweise verlautet, Grevy beabsichtige zu demissioniren, wenn es Rouvier mißglücken sollte, das Cabinet zu bilden. Rouvier ist trotz des Widerstandes, den er findet, zur Cabinetbildung entschlossen.

* **Newyork,** 28. Mai. Gestern brach in den Ställen der Pferdebahn-Gesellschaft Feuer aus. Viele Waggons und 1600 Pferde sind verbrannt. Zwei benachbarte Häuserviertel sind vom Feuer ergriffen und mitzerstört worden. Der Schaden beträgt anderthalb Millionen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 28. Mai. Der „Voltaire" meldet: Morgen erfolgt die amtliche Veröffentlichung des neuen Ministeriums. Rouvier und sechs andere sagten definitiv zu, die äußerste Linke bekämpft das Cabinet. Etienne, Devès, Ribot, Saussier und Thomassin haben abgelehnt.

Sofia, 27. Mai. Die Regenten sind heute Abends hierher zurückgekehrt. Die Spitzen der Behörden und eine zahlreiche Volksmenge gingen ihnen bis 7 Kilometer vor die Stadt entgegen.

Litterarisches.

W. **„Blinde Liebe."** Roman von Hugo Klein. Stuttgart und Leipzig. Deutsche Verlags-Anstalt. Wir begegnen hier dem als Novellisten vortheilhaft bekannten Hugo Klein, dessen ungarische Novellen „Aus dem Pußtenlande" so reiche Anerkennung geerntet, das erste Mal als dem Dichter eines größeren Werkes, und wie sein eigenartiges poetisches Talent sich hierbei bewährt, wo es edle Früchte trägt und wo es der Pflege noch bedarf, wäre uns eine willkommene Aufgabe festzustellen. Dann aber lohnte es sich auch unbedingt den vielen Schönheiten des Romans, der sehr gelungenen Verquickung realistischer Verhältnisse und idealistischer, ja rein poetischer Auffassungen im Einzelnen Betrachtung zu schenken. Wir müssen uns indeß begnügen, die Aufmerksamkeit auf das in vielfacher Hinsicht sich auszeichnende Buch zu lenken; wir sind sicher, daß dieser Roman, so reich an Handlung, so interessant durch psychologische Entwickelungen und in sich abgeschlossene stimmungsvolle Episoden, sehr viele Freunde gewinnen wird.

Das schwurgerichtliche Verfahren nach dem deutschen Gerichtsverfassungsgesetz und der deutschen Strafproceßordnung unter besonderer Berücksichtigung der besonderen, für Preußen geltenden Bestimmungen. Leitfaden zum Studium und zum praktischen Gebrauch. Von E. Schmidt, Landgerichts-Director in Schweidnitz. Breslau, J. U. Kern's Verlag (Max Müller).

Das vorstehend bezeichnete Handbuch ist wegen der klaren Uebersichtlichkeit der Anordnung der Materie Juristen wie Laien gleich eindringlich zu empfehlen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 28. Mai.

* **Verwendung deutscher Kohlen in Belgien.** Aus Brüssel wird der „V. Z." geschrieben: Es erregt in den belgischen industriellen Kreisen grosse Verstimmung, dass die belgischen Werke sich mit den deutschen Kohlenwerken in Verbindung gesetzt haben. War man schon unwillig, dass die Metallwerke Abschlüsse in deutschen Kohlen gemacht haben, so ist der bereits telegraphisch gemeldete Entschluss der Glaswerke, ihre Kohlen aus Deutschland zu beziehen, für den belgischen Kohlenmarkt ein empfindlicher Schlag. Die grossen Glaswerke von Baudoux und Jonet in Jumet, die Glaswerke von Charleroi, die alle Hauptabnehmer der Kohlengruben des Bassin Mons, der Gruben Flénu und Wasmes sind, haben grosse Lieferungsverträge mit den deutschen Werken abgeschlossen. Was diesen Schlag noch empfindlicher macht, ist, dass die deutschen Werke die Kohlen billiger liefern, als die belgischen Werke selbst; sie liefern sie mit 11 Frcs. Tonne, wobei sie die Kohlen mit 4 Frcs. den Transport mit 7 Frcs. berechnen. Da die Strikebewegung im Bassin Charleroi mit jedem Tage zunimmt, der Strik in den Kohlengruben des Centre und im Borinage trotz vereinzelter Wiederaufnahme der Arbeit fortdauert und im Bassin Lüttich zahlreiche Kohlengruben feiern, so ist ein einigermassen regelmässiger Betrieb oder pünktliche Lieferung ganz unausführbar; für die deutschen Kohlen bietet sich ein weites Feld, das, geschickt benutzt, dauernden Absatz ermöglicht. Auch in der belgischen Staatsbahnverwaltung ist Mangel an Kohlen vorhanden, man befürchtet, dass auch sie deutsche Kohlen heranziehen muss. Die „Nation" meldet heute, dass die Staatsbahningenieure den Kohlenbestand der Staatsbahnen nur noch für 12 Tage ausreichend festgestellt haben. Bei dem gestern erfolgten Zuschlage von Kohlen für die Staatsbahnen in Lüttich und Charleroi war eine Preissteigerung von 50 Centimes per Tonne eingetreten.

* **Kaiser Ferdinand-Nordbahn.** Zu unserem Berichte über die Generalversammlung erwähnen wir aus dem Vortrage der Verwaltung noch Folgendes: Die Störung des Handelsverkehrs zwischen Oesterreich und Rumänien, sowie die Erhöhung der Zölle in mehreren Nachbarstaaten schädigten den Verkehr erheblich. Die Ferdinand-Nordbahn konnte sich dem gegenüber jedoch einer bedeutenden Besserung in den Verhältnissen der mit dem Unternehmen speciell in Verbindung stehenden Handels- und Industriezweige erfreuen. Die Personenfrequenz hat erheblich zugenommen, im Frachtenverkehr besonders Kohle, Getreide, Eisen und Hilfsstoffe der Eisenindustrie; für Kohle konnten neue Absatzgebiete erschlossen werden. Der Reinertrag des Eisenbahnverkehrs mit 7 205 528 Fl. bleibt, wie früher schon berichtet, um 1 268 447 Fl. hinter dem 1885er zurück. Angesichts der neuen Tarife jedoch und der mit der Neugestaltung zusammenhängenden Mehrausgaben hatte man mehr als 2 Millionen Fl. Ausfall befürchten müssen, so dass das Ergebniss noch befriedigend sei. Die anderen Einnahmezweige brachten 1 559 994 Fl., d. i. 243 167 Fl. mehr. Von den jüngst convertirten Silberprioritäten waren am 1. Mai d. J. nur noch 2 185 800 Fl. der Hauptbahn-Anleihe und 821 000 Fl. der Mährisch-schlesischen unconvertirt.

* **Von der Wiener Börse.** Die Wiener Börsenkammer beschloss, die Lösung der Frage betreffs Verlegung der Börsenstunden mit Rücksicht auf die dadurch entstehenden grösseren Herstellungskosten des Coursblattes zu vertagen.

Marktberichte.

* **Hamburg,** 28. Mai, 12 Uhr 10 Min. Nachm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October $98\frac{1}{4}$ Pf., per December $98\frac{3}{4}$ Pf. bez. u. Gd. Tendenz: Fest.

Berlin, 28. Mai. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Der Umsatz in bebauten Grundstücken im freihändigen Verkehr zeigte gegen die Resultate der Vorwoche eine wesentliche Abschwächung. Trotz anhaltender Nachfrage und dauernd flüssigem Geldstande ist doch eine gewisse Stauung im Realitätengeschäft unschwer zu erkennen. Es fehlt durchaus nicht an Angebot, die Zahl der zum Verkauf gestellten fertigen Häuser ist vielmehr gerade in letzter Zeit rapide gewachsen. Aber es hält zu schwer, solche Objecte unter den Offerten herauszusuchen, welche eine voraussichtlich dauernd gesicherte Verzinsung des geforderten Kaufpreises darbieten. Das gegenwärtige Erträgniss der Mehrzahl der Häuser Berlins erscheint bereits als das Product stärkster Anspannung nach oben, so dass nicht nur eine weitere Steigerung, auf welche der Kauflustige verwiesen wird, ausgeschlossen erscheint, sondern sogar eher auf einen Rückgang in sehr vielen Fällen bereits Bedacht genommen wird. In Villen wurde Einiges umgesetzt. Diese Species dient in diesem Jahre, ebenso wie es bei Gütern geschieht, ganz besonders als Tauschobject gegen Berliner Grundstücke in allen Grössen. Am Hypothekenmarkte sind in dieser Woche einige grössere Abschlüsse zu normalem Zinssatze zu Stande gekommen. Im Allgemeinen aber herrscht auf diesem Gebiete fast gänzliche Ruhe, weil es an Offerten feiner erster Stellen in normaler Beleihungshöhe mangelt. Die Notirungen sind unverändert: Für erste Eintragungen feinster Art $3\frac{7}{8}$—4—$4\frac{1}{4}$ pCt., entlegenere Strassen $4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$—5 pCt. Zweite und fernere Stellen in gemessener Höhe und nach Beschaffenheit $4\frac{1}{2}$—5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4—$4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ pCt. mit und ohne Amortisation. Besitzwechsel: Rittergut Szurkowo, Kreis Kröben, Rittergut Weiss-Kolm, Kreis Hoyerswerda, Rittergut Leippa, Kreis Rothenburg O.-L.

* **Breslau,** 28. Mai. [Productenbericht.] Das Wetter war die ganze Woche hindurch regnerisch, und die viele Nässe, verbunden mit einer in Anbetracht der Jahreszeit sehr niedrigen Temperatur, hat bereits hier und da Schäden an den Feldern zur Folge gehabt, so dass der Eintritt beständig schönen Wetters sehr wünschenswerth erscheint.

♃ **Breslau,** 28. Mai. [Von der Börse.] Das gesammte Interesse des heutigen Verkehrs concentrirte sich auf Montanwerthe welche in Folge der jüngsten, die Laurahütte betreffenden Nachrichten sämmtlich eine rapide Steigerung zu verzeichnen haben. Der Schluss gestaltete sich auf Berliner Meldungen zwar etwas schwächer, der Grundton blieb aber entschieden fest. — Der übrige Markt lag total umsatzlos, war aber gleichfalls gut behauptet, nur österr. Creditactien tendirten etwas matter.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $81\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe 83—$82\frac{7}{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $97\frac{1}{8}$ bez., Oesterr. Credit-Actien $451\frac{1}{2}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $71\frac{5}{8}$—72—$71\frac{1}{2}$ bez., Russ. Noten $183\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Türken $14\frac{1}{4}$ bez., Egypter $75\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II $56\frac{5}{8}$ bez., Donnersmarckhütte 35 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 45 bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 28. Mai, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 451, 50. Disconto-Commandit 195, —. Geschäftslos.

Berlin, 28. Mai, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 451, 50. Staatsbahn 359, 70. Lombarden 138, —. Laurahütte 71, 40. 1880er Russen 83, 10. Russ. Noten 183, —. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 20. 1884er Russen 97, 10. Orient-Anleihe II. 56, 60. Mainzer 96, 90. Disconto-Commandit 195, 10. 4proc. Egypter 75, 30. Behauptet.

Wien, 28. Mai, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 40. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 37. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 102, 10. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 28. Mai, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 224, 50. Lombarden 75, —. Galizier 205, 75. Oesterr. Papierrente 81, 22. Marknoten 62, 40. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 102, 17. Ungar. Papierrente 87, 85. Elbthalbahn 163, —. Napoleon —, —. Still.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Mittags. Credit-Actien 225, 12. Staatsbahn 179, 37. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 81, 50. Egypter 75, 40. Laura —, —. Credit —, —. Still.

Paris, 28. Mai. 3% Rente 81, 15. Neueste Anleihe 1872 108, 35. Italiener 98, 70. Staatsbahn 455, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 375. Fest.

London, 28. Mai. Consols 103, 07. 1873er Russen 98, 37. Egypter 74, 37. Trübe.

Wien, 28. Mai. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Credit-Actien ..	281 40	281 50	Marknoten	62 40	62 40
Eis.-A.-Cert.	225 30	224 10	4% Ungar. Goldrente	102 17	102 20
mb. Eisenb..	75 —	74 75	Silberrente	82 40	82 50
alizier	205 75	206 —	London	127 10	127 10
Napoleonsd'or..	10 09	10 09	Ungar. Papierrente.	87 90	87 85

Cours-Blatt.

Breslau, 28. Mai 1887.

Berlin, 28. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Still, ziemlich fest.

Cours vom	27.	28.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	97 10	97 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 50	82 50
Gotthardt-Bahn	107 50	107 90
Warschau-Wien....	287 20	291 90
Lübeck-Büchen ...	157 —	157 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	61 70	61 70
Ostpreuss. Südbahn.	104 80	104 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	91 20	91 20
do. Wechslerbank	100 40	100 40
Deutsche Bank	159 —	159 —
Disc.-Command. ult.	195 —	195 70
Oest. Credit-Anstalt	451 50	451 50
Schles. Bankverein.	106 90	106 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 50	59 —
do. Eisenb. Wagenb.	93 50	93 50
do. verein. Oelfabr.	63 20	63 20
Hofm. Waggonfabrik	80 —	80 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	63 60	62 —
Schlesischer Cement	99 —	99 —
Bresl. Pferdebahn .	130 50	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	53 —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	123 —	123 50
Schles. Feuerversich.	1795—	1790—
Bismarckhütte.....	102 25	102 25
Donnersmarckhütte	34 90	34 70
Dortm. Union St.-Pr.	54 —	54 —
Laurahütte	70 25	71 30
do. 4½% Oblig.	101 60	101 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	103 10	103 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	44 25	45 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	126 25	— —
do. St.-Pr.-A.	129 —	129 —
Bochumer Gussstahl	119 40	119 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 10	154 50
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	100 10
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
Prss. 3½% cons. Anl.	99 10	99 20
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	97 20	97 20

Cours vom	27.	28.
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 70
Posener Pfandbriefe	101 70	101 60
do. do. 3½%	97 40	97 40
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	106 40	106 30
do. do. S. II	103 50	103 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	— —	— —
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	99 —
do. 4%	— —	102 20
do. 4½% 1879	105 20	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 70	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	50 60	50 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	97 60	97 80
Oest. 4% Goldrente	90 10	90 —
do. 4⅕% Papierr.	64 60	65 —
do. 4⅕% Silberr.	65 70	65 70
do. 1860er Loose.	113 70	113 90
Poln. 5% Pfandbr..	57 20	57 20
do. Liqu.-Pfandbr.	52 80	52 70
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 50
do. 6% do. do.	105 60	106 10
Russ. 1880er Anleihe	83 20	83 20
do. 1884er do.	97 30	97 40
do. Orient-Anl. II.	56 90	56 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 50	95 60
do. 1883er Goldr.	110 —	110 10
Türk. Consols conv.	14 30	14 40
do. Tabaks-Actien	74 50	74 50
do. Loose	29 80	29 40
Ung. 4% Goldrente	81 50	81 60
do. Papierrente .	70 20	70 10
Serb. Rente amort.	80 —	80 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 30	160 30
Russ. Bankn. 100 SR.	183 10	183 10
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T..	— —	168 80
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	160 25	160 25
do. 100 Fl. 2 M.	159 50	159 50
Warschau 100 SR 8 T.	182 90	183 —

Privat-Discont 2%.

Letzte Course.

Berlin, 28. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Juni-Course. Still, fest.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Oesterr. Credit ult.	451 50	452 —	Mecklenburger ult.	137 50	136 87
Disc.-Command. ult.	195 12	195 87	Ungar. Goldrente ult.	81 25	81 37
Franzosen ...... ult.	359 50	359 —	Mainz-Ludwigshaf..	96 87	96 62
Lombarden... ult.	137 50	137 50	Russ. 1880er Anl. ult.	83 —	83 25
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 50	Italiener ...... ult.	97 37	97 62
Lübeck-Büchen ult.	156 75	156 75	Russ. II. Orient-A. ult	56 62	56 62
Egypter..........	75 37	75 37	Laurahütte..... ult.	70 50	71 37
Marienb.-Mlawka ult	45 75	45 75	Galizier .... ult.	82 50	82 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	60 —	60 12	Russ. Banknoten ult.	183 —	183 25
Dortm. Union St.-Pr.	53 75	53 75	Neueste Russ. Anl.	97 —	97 25

Producten-Börse.

Berlin, 28. Mai, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai 187, —, Septbr.-Octbr. 175, 50. Roggen Mai-Juni 128, —. Septbr.-Octbr. 132, 50. Rüböl Mai-Juni 46, 40, Septbr.-Octbr. 46, 90, Spiritus Mai-Juni 42, 90, August-Septbr. 44, 50. Petroleum September-October 21, 30. Hafer Mai-Juni 98, —.

Berlin, 28. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen. Ermattend.			Rüböl. Besser.		
Mai	187 50	188 —	Mai-Juni	46 40	46 80
Septbr.-Octbr. ...	175 50	176 25	Septbr.-Octbr.....	46 90	47 30
Roggen. Ermattend.					
Mai-Juni	128 —	128 25	Spiritus. Fester.		
Juni-Juli	128 —	128 25	loco	43 10	43 30
Septbr.-Octbr. ...	132 50	132 50	Mai-Juni	42 80	42 90
Hafer.			Juli-August	43 60	43 80
Mai-Juni	98 —	98 —	August-September	44 50	44 50
Septbr.-Octbr.....	104 25	104 —			

Stettin, 28. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Fest.		
Mai............	184 —	183 50	Mai.	46 50	47 —
Juni-Juli........	184 50	183 50	Septbr.-Octbr.....	46 50	47 —
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
Mai	125 —	125 —	loco	42 30	42 50
Juni-Juli.......	125 —	125 50	Mai..	42 50	42 30
			Juni-Juli	42 70	42 30
Petroleum.			August-September	44 —	43 30
loco	10 40	10 40			

* **Russische Zollmassregeln.** Nach dem „Vogtl. Anz." hat das Wirballer Zollamt verfügt, dass in Zukunft aus kleineren Coupons bestehende Spitzen, welche zusammen aufgerollt ein Stück geben, nicht mehr zur Einfuhr nach Russland durchzulassen seien, und gleichzeitig anheim gegeben, eine solche Aufmachung der Spitzen zu veranlassen, die das Plombiren der einzelnen Coupons, aus welchen ein Stück Spitze besteht, ermöglicht, so zwar, dass diese einzelnen Coupons deutlich ersichtlich seien und von der sie durchziehenden Plombenschnur gefasst werden können. Diese neue Departementsverfügung wird streng durchgeführt. Wegen solch unzulässiger Aufmachung mussten bereits grössere Spitzensendungen an der Grenze hier unabgefertigt liegen bleiben.

Der Wasserstand ist günstig, und die Kähne vermögen wieder mit voller Ladung abzuschwimmen. Das Verladungsgeschäft hat auch dieswöchentlich keine Besserung erfahren, sondern ist eher noch schwächer geworden, und mussten die Frachten wieder etwas nachgeben. Wegen Mangel an passenderen Ladungen hat sich das Geschäft fast ausschliesslich auf die Verschiffung von Kohlen concentrirt und sind darin ziemlich belangreiche Einladungen erfolgt, die aber auf das Gesammtgeschäft keine Anwendung finden können. Verschlossen wurde Mehl, Spiritus, Zucker, Kohlen und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogr. für Getreide nominell Stettin 4½ M., Berlin 5½ M., Hamburg 8,00 M. per 50 Kilogr. Mehl nach Berlin 24 Pf., Spiritus nach Hamburg 45 Pf., Zucker nach Stettin 19 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend 20 Pf., Stettin und Umgegend 17 Pf., Stückgut Stettin 26—23 Pf., Berlin 33—30 Pf., Hamburg 41—38 Pf.

England hatte in dieser Woche ebenfalls kaltes regnerisches Wetter, das auf den Verkehr animirend einwirkte. Eigner zeigten sich sehr zurückhaltend und gewannen Preise ½—1 sh. An den französischen Provinzialmärkten machte die Hausse ferner Fortschritte, ebenso wie Paris fortfuhr, steigende Notirungen zu senden. Belgien und Holland hatten ruhiges Geschäft, dagegen entwickelten der Rhein und Süddeutschland regen Begehr für Weizen und waren gezwungen, nicht unbeträchtliche Bezüge zu machen. In Oesterreich-Ungarn ist ebenfalls ein Umschlag in der Tendenz eingetreten. Der vermehrte Export hat die Kauflust wieder angeregt und Preise ins Steigen gebracht.

In Berlin eröffnete das Termingeschäft für Weizen und Roggen in fester Haltung, erfuhr dann vorübergehend eine Abschwächung, schliesst aber wieder fester und mit höheren Preisen als in der Vorwoche.

Das hiesige Getreidegeschäft entwickelte sich zu Anfang der Woche recht lebhaft und eine sehr reichliche Zufuhr liess den Verkehr zu ziemlicher Bedeutung gelangen. Es bestand durchweg gute Kauflust, die das Angebot im Allgemeinen schlank aufnahm und es gewann den Anschein, als ob das Geschäft diese günstige Position für längere Zeit behaupten würde. Leider sah man sich im weiteren Verlaufe der Woche darin getäuscht, da nur einzelne Artikel, namentlich Weizen, den guten Geschäftsgang beibehielten, andere Artikel aber wieder einer Einschränkung der Nachfrage anheimfielen und in Folge dessen zu ruhiger Haltung und mässigem Geschäft übergingen. Nichts destoweniger haben grosse Veränderungen nach unten nicht stattgefunden und die Tendenz schliesst auf bessere Meldungen von auswärts hin im Allgemeinen ziemlich behauptet.

Weizen behauptete seine feste Tendenz in vollem Umfange und behielt, wie oben bereits erwähnt, durchweg ein sehr gutes Geschäft bei. Die Zufuhren, die an den ersten Tagen ziemlich bedeutend herankamen und einen recht flotten und belangreichen Geschäftsgang ermöglichten, liessen später wieder nach, sodass die vorhandene lebhafte Nachfrage aus den Ankünften nicht befriedigt werden konnte und man wiederum auf die hiesigen Läger zurückgreifen musste. Es wurden darin wieder bedeutende Posten umgesetzt, wobei das Geschäft um so leichter von statten ging, als ein grosser Theil der Lagerinhaber die gegenwärtigen, bereits erheblich gesteigerten Preise für einen Verkauf günstig ansicht und in Folge dessen willige Abgeber am Markte sind. Die dieswöchentliche Preissteigerung beziffert sich auf circa 60 Pf. per 100 Klgr. Als Käufer sind hauptsächlich wieder die Handelsmühlen zu nennen. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 17,80—18,20—18,30 M., gelb 17,70 bis 18,10—18,30 M., feinster darüber.

Roggen lag im Gegensatz zu Weizen ziemlich ruhig und das Geschäft in dieser Frucht wurde auch dieswöchentlich der Hauptsache nach durch den Umstand untergraben, dass die zugeführten Waaren hinsichtlich ihrer Beschaffenheit den Anforderungen der Müller nicht genügten und in Folge dessen nicht in der Weise Verwendung fanden, wie es die ziemlich reichlichen Zufuhren erfordert hätten. Der Verkehr hob sich erst gegen Ende der Woche etwas, als die Inhaber mehr Bereitwilligkeit zum Verkauf zeigten und den Käufern in den Preisen entgegenkamen; von diesem Moment ab wurden für Börsenzwecke zu den ermässigten Preisen einige grössere Partien aus dem Markte genommen und dadurch dem Geschäft etwas mehr Lebhaftigkeit verliehen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 12,20—12,60—13,00 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war matte Tendenz und die Course gaben nach, bis gegen Schluss der Woche wieder bessere auswärtige Meldungen eintrafen, die Stimmung besserten und eine Erholung der Preise herbeiführten. Letztere schliessen für nahe Sichten nur noch wenig unter dem Stand der Vorwoche, während spätere Termine schliesslich 1 M. profitirten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai 126 M. Gd., Mai-Juni 126 M. Gd., Juni-Juli 126 M. Gd., Juli-August 128 M. Gd., Sept.-Oct. 133 M. Br.

Gerste war schwach zugeführt und für bessere Qualitäten zeigte sich vereinzelt wieder mehr Interesse, während abfallende Sorten unbeachtet blieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10—11,50—13 bis 14,50 M., feinste darüber.

In Hafer war die Zufuhr stärker als die Kauflust, Stimmung daher abgestumpft und Preise ca. 20 Pf. niedriger als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 9,70—10,00—10,50 M.

Im Termingeschäft lag der Verkehr ebenfalls matter, bei mässigen Umsätzen verloren Preise ca. 2 M. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm Mai 97 M. Br., Mai-Juni 97 M. Br., Juni-Juli 97 M. Br., Juli-August 100 M. Br., September-October 103 M. Br.

Hülsenfrüchte vereinzelt mehr beachtet. — Koch-Erbsen gut behauptet, 13,00—14,00—15,50 Mark. — Futter-Erbsen 10,50—11,50 bis 12,50 M. — Victoria-Erbsen 13—15—17,50 M. — Linsen, kleine, 20 bis 25—30 M., grosse 35—40 M. — Bohnen etwas mehr beachtet, 14,00—14,50 Mark. — Lupinen schwach gefragt, gelbe 8,50—9,20 bis 9,70 Mark, blaue 7,80—8,40—8,70 M. — Wicken ohne Begehr, 10,50 bis 11,50—12,00 M. — Buchweizen besser beachtet, 11,50—12,50 M. Alles per 100 Kilgr.

Hanfsamen ohne Umsätze. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 Mark.

In Leinsamen haben nur wenig Umsätze stattgefunden, da der Export momentan fehlt. Preise blieben ziemlich ohne Aenderung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 20,00—21,00—22,00 Mark.

In Rüböl liessen die täglich von auswärts gemeldeten höheren Course unseren Platz schliesslich nicht ganz unberührt; es entwickelte sich auch hier feste Tendenz und bei einigen Umsätzen gewannen die Preise eine Erhöhung von 2 Mark gegen die vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Mai 46,00 M. Br., Mai-Juni 46,00 M. Br., September-October 46,50 M. Br.

Petroleum ohne Aenderung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 21,75 Mark Gd., 22 Mark Br.

Leinöl 51,00 M. Br.

Spiritus. Die im vorigen Wochenbericht geschilderte Tendenz beherrschte auch den dieswöchentlichen Verkehr am Spiritusmarkte. Die Frage der Nachbesteuerung im Verein mit den über die Beschlüsse der Branntweinsteuer verlautenden Nachrichten fanden in den Preisschwankungen ihren Ausdruck, bei denen allerdings die Hausse-Ansichten die Oberhand behielten. Der Export bleibt gleich Null, während die inländische Nachfrage sich rege entwickelte. Die Zufuhren sind in allmäliger Abnahme begriffen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Mai 42,30 Mark Gd., Mai-Juni 42,30 M. Gd., Juni-Juli 42,30 M. Gd., Juli-August 42,80 Mark Gd., August-September 43,30 Mark Gd., September-October 44,00 Mark Gd., October-November 44,30 M. Gd., November-December 44,50 Mark Gd.

Für Mehl hat sich endlich Kauflust eingestellt und die Käufer beginnen sich in die erhöhten Preise zu finden.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 26,50—27,50 Mark, Hausbacken 19,50—20,00 M., Roggenfuttermehl 8,50—9,00 M., Weizenkleie 7,75—8,25 Mark.

Stärke per 100 Kilogramm inclusive Sack, Kartoffelstärke 16 bis 16¼ Mark, Kartoffelmehl 16¼—16½ Mark.

Kleesaatmarkt. In Kleesamen haben nur noch wenig nennenswerthe Umsätze stattgefunden und Preise sind daher schon zum Theil als nominell anzusehen.

Gross-Glogau, 27. Mai. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Zufuhr klein in Folge schlechter Landwege. Stimmung durchgehends fester. Preise für Weizen und Hafer etwas höher, sonst unverändert. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 18,00—18,40 M., Roggen 12,00—12,60 M., Gerste 10,00—12,00 Mark, Hafer 9,80—10,50 Mark. Alles per 100 Kilgr.

G. F. **Magdeburg,** 27. Mai. [Marktbericht.] Vom Getreidegeschäft giebt es nicht viel Neues zu berichten, das Angebot vom Lande war nur sehr mässig, die hiesigen Läger sind stark gelichtet, der hervortretenden Frage konnte daher nicht immer genügt werden. — Weizen wurde noch mehrfach nach Berlin abgeladen, da die Provinz sich immer noch abwartend den erhöhten Forderungen gegenüber verhält. Preise haben auch in dieser Woche eine kleine Aufbesserung erfahren und wir notiren heute für Landweizen 175—180 M., glatte englische Sorten 172—178 M., Rauhweizen 166—174 M. für 1000 Klgr. — Roggen fand nur mässigen Absatz, da die hohen Forderungen denselben erschwerten; wir notiren für inländischen 128—131 Mark für 1000 Klgr., russischer unseres Wissens nicht am Platze. — Gerste fand bei dem kühlen Wetter wieder gute Beachtung, namentlich in den guten Sorten, doch haben sich die Lager davon sehr aufgeräumt. Chevaliergersten nach Beschaffenheit 150—165 M. für 1000 Klgr. bezahlt. Landgersten 140—146 M., hiesige beschädigte Sorten 120 bis 130 M., russische Futtergersten 105—110 M. — Hafer sehr still, gute hiesige Waare 116—120 M. bezahlt, anderer inländischer und böhmischer 112—116 M., geringe Sorten bis abwärts 106 M. für 1000 Klgr. — Mais sehr still, gleich lieferbar, 106—108 M. ab Kahn, auf Lieferung in den nächsten Monaten etwas billiger erhältlich. — Oelsaaten wenig umgesetzt, Kleinigkeiten Raps mit 214—218 M. bezahlt, auf Herbstlieferung von Böhmen 195—200 M. für 1000 Klgr. unverzollt gefordert. Lein, Dotter, Mohn zu den bisherigen Preisen angeboten. — Rüböl 47 M. für 100 Klgr. — Rapskuchen 11,75—12,50 M. für 100 Klgr. — Hülsenfrüchte ohne Bewegung, Preise gegen die Vorwoche gar nicht verändert. — Gedarrte Cichorienwurzeln loco 11,50 M., gewaschene 12,50 M. für 100 Klgr., auf Herbstlieferung geschäftslos, da Abgeber fehlen. — Gedarrte Runkelrüben loco 10 M., gewaschene 10,50 M. für 100 Klgr.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor,	27. Mai, 6 Uhr Morgens	2,32 m.
—	28. Mai, 6 Uhr Morgens	2,54 m.
Glatz,	27. Mai, 6 Uhr Morgens.	0,55 m.
—	28. Mai, 6 Uhr Morgens.	0,53 m.
Breslau,	27. Mai, 12 Uhr Mitt.	O.-P. 5,00 m, U.-P. + 0,58 m.
—	28. Mai, 12 Uhr Mitt.	O.-P. 4,96 m, U.-P. + 0,86 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Marie Martens**, Hr. **Alexander Löbbecke**, Rittergut Rössing—Braunschweig.

Verbunden: Hr. Prem.-Lt. **Erich v. Horn**, Fräulein **Else Credé**, Leipzig. Hr. Kammerherr **Hugo von Wilamowitz-Möllendorf**, Frl. **Lilli v. Schenck**, Markowitz—Berlin. Hr. Prof. **Paul Lange**, Frl. **Olga Freiin v. Gablenz**, Weimar.

Gestorben: Frl. **Sophie von Kessel**, Liegnitz. Hr. Stabsarzt a. D. Dr. med. **Philipp Wilhelm Oskar Schiffer**, Liegnitz.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
v. Legat, Oberst, Flensburg.
Gräfin v. Dyhrn, n. Bed., Reesewitz.
Krolf-Neffe, Kfm., Detroit.
Frh. v. Tschammer, Akademiker, Quaritz.
v. Prittwitz-Gaffron, Akadem., Mülmitz.
v. Czartoryski, Rgbs., Dubin.
Achelis, Kfm., Bremen.
Blühmke, Port.-Fähnrich, Neisse.
Frhr. v. Kleist, Port.-Fähnr., Neisse.
Jansen, Kfm., Köln.
Sauppe, Lt. a. D., Teplitroda.
May, Kfm., Lüttich.
Klockmann, Lieut., n. Gem., Militsch.
Gasch, Domänen-Pächter, Kaniow.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Erxleben, Ing., Prag.
Heinemann, Kfm., Leipzig.
Wagner, Kfm., Berlin.
Silberstein, Kfm., Berlin.
Dr. Wellenbergh, pr. Arzt nebst Gem., Utrecht.
Adler, Kfm., Berlin.
Schilf, Kfm., Leipzig.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Brandenburg, Kfm., Altona.
Schmid, Landw., Magdeburg.
Frau v. Puttkammer, nebst Tochter, Stolp, Pommern.
Landenberg, Kfm., nebst Gemahlin, Bromberg.
Deloch, Rittergutspächter, n. Gem., Friedersdorf.
Rehuber, Kfm., Karlsruhe.
Wellmer, Fabrikbesitzer, Charlottenburg.
von Zockowski, Zabrze.
Täglichsbeck, Regier.-Rath, Neisse.
Frau von Lutowska, nebst Fam., Staw, Pr. Posen.
Berke, Gutsbesitzer, Krackau.
v. Cioromski, nebst Gem., Graz, Steiermark.
Neubauer, Kfm., n. Gem., Brasilien.
Samuel, Kfm., Paris.
v. Wichelhauß, Norock.
Barth, Reg.-Ass., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
v. Unwerth, Fabrikbesitzer, Niesky.
Klausen, Kfm., Aachen.
Schulz, Kfm., Dresden.

Müller, Landwirth, Militsch.
Wiedermann, cand. jur., Guhrau.
Ippolito, Geistlicher, Italien.
Drygas, Kfm., Kalisch.
Geßner, Rentier, Kalisch.
Leder, Kfm., Reutlingen.
John, Kfm., Leipzig.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Schmidt, Kfm., Hamburg.
Gradl, Kfm., Redenbach.
Schwarz, Kfm., Pirmasenz.
Häring, Kfm., Weiden.
Helm, Kfm., Caparz.
Kraszewski, Beamter, Kalisch.
Sonder, Insp., Lübeck.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstraße 33.
Beermann, Kfm., n. Gem., Berlin.
Schitting, Beamter, Zabrze.
Pohl, Kfm., Zabrze.
Israel, Kfm., Berlin.
Gottheimer, Kfm., Berlin.
Kupferberg, Kfm., Rawitsch.
Rüttin, Kfm., Bielitz.
Herz, Kfm., Bielefeld.
Wohl, Kfm., Ostrowo.
Steinbrecher, Kfm., Breslau.
Lebrecht, Kfm., Breslau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 28. Mai 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Wechsel-Course vom 27. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,10 B
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,36 G
do. do.	2	3 M.	20,305 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,75 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	183,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	160,00 G
do. do.	4	2 M.	159,00 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,00 G 3½ 98,90 B	106,00 G 3½ 99,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,80 G	106,00 bzB
do. do.	3½	99,25 bz	99,25 B
do. Staats.-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,00 B	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,10 etw. bz	103,20 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	98,40 G	98,30 bzG
do. Lit. A.	3½	97,25 bz	97,25 bz
do. Lit. C.	3½	97,25 bz	97,25 bz
do. Rusticale	3½	97,25 bz	97,25 bz
do. altl.	4	101,75 bz	101,75 B
do. Lit. A.	4	101,40 bzG	101,30 G
do. do.	4½	102,00 B	102,00 B
do. Rustic. II.	4	101,60 bzB	101,50 G
do. do.	4½	102,00 B	102,00 B
do. Lit. C. II.	4	101,40 G	101,30 G
do. do.	4½	102,00 B	102,00 B
Posener Pfdbr.	4	101,55 bzB	101,55 bz
do. do.	3½	97,30 B	97,25 G
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,60 B	103,60 B
do. Landesc.	4	101,75 G	101,80 G
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,00 G	102,00 bz
do. do.	4½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,05 B	96,05 B
rz. à 100	4	101,35 G	101,35 bz
do. do. rz. à 110	4½	110,75 B	110,75 B
do. do. rz. à 100	5	104,00 B	104,00 B
do. Communal.	4	101,35 B	101,35 B
Russ. Bod. Cred.	5	95,60 bzB	95,60 B
Bresl. Strssb. Obl	4	101,50 G	101,50 G
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	100,00 G	100,00 G
KramstaGw. Ob.	5	102,50 G	—
Laurahütte-Obl.	4½	101,50 G	101,50 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	99,50 G	99,50 G

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
OestGold-Rente	4	90,40 B	90,25 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	65,90 B	65,90à85 bz
do. do. A./O.	4⅕	66,15 B	66,20 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	65,00 B	65,00 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	114,00 B	114,00 B
Ung Gold-Rente	4	81,50 bz	81,60 bzB
do. Pap.-Rente	5	70,35 B	70,15 B
Krak.-Oberschl.	4	100,25 B	100,25 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	53,10 B	52,90 B
do. Pfandbr.	5	57,75 bz	57,60 B
do. do. Ser. V.	5	56,75 B	—
Russ. 1877 Anl.	5	99,25 G	99,10 G
do. 1880 do.	4	83,15 G	83,15 G
do. 1883 do.	6	110,25 B	110,00 G
do. Anl. v. 1884	5	97,25à15 bz	97,25 bz
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	56,90à85 bz	56,75 bzB
Italiener	5	97,50 B	97,75 B
Rumän. Oblig.	6	105,70 B	105,45 bzGkl. 5,75 bz
do. amort. Rente	5	94,60 B	—
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,40à30 bz	conv. 14,30 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	30,00 B	—
Egypt. Stts-Anl.	4	75,50 G	75,75 B
Serb. Goldrente	5	80,00 B	80,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,30 G	102,30 bz
do. K.	4	102,30 G	102,30 bz
do. 1876	5	102,30 G	102,30 bz
Oberschl. Lit. D.	4	102,30 bz	102,30 bz
do. Lit. E.	3½	99,00 B	99,00 B
do. Lit. F. I.	4	102,30 G	102,30 bz
do. Lit. G.	4	102,30 G	102,30 bz
do. Lit. H.	4	102,30 G	102,30 bz
do. 1873	4	102,30 G	102,30 bz
do. 1874	4	102,30 G	102,30 bz
do. 1879	4½	105,15 G	105,15 G
do. 1880	4	102,30 G	102,30 bz
do. 1883	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	102,30 G	102,30 bz
do. do. II.	4	103,05 B	103,00 B

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	160,45 bz	160,45 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	184,50 bz	183,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	2½	68,00 G	68,00 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
MainzLudwgsh.	3¼	3½	97,75 B	97,00 G
Marienb.-Mlwk.	⅓	¼	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	5	—	—
Lombarden	1	⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	3½	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	91,25 B	91,25 B
dto. Wechslerb.	5⅚	5½	100,50 G	100,50 bzG
D. Reichsb.*)	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver	5	5½	106,75 bz	106,75 G
do. Bodencred.	6	6	115,00 G	115,50 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	131,50 G	131,00 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4½	93,00 G	93,00 G
Donnersmrckh.	0	0	33,90à85 bz	35,00 bzB
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	44,40 B	45,00 bzG
Oppeln. Cement.	4¾	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	96,00 G	96,25 G
do. Leinenind.	7	—	123,25 B	123,25 B
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G.	7	6⅔	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	98,25 B	98,25 B
Laurahütte	⅓	—	70,00 G	71,50 bzG
Ver. Oelfabrik.	3½	—	64,00 G	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 28. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute				mittlere				gering. Waare			
	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst.		niedr.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weisser	18	40	18	—	17	80	17	50	17	10	16	90
Weizen, gelber	18	20	17	90	17	50	17	—	16	80	16	60
Roggen	13	10	12	80	12	50	12	30	12	10	11	80
Gerste	14	20	13	20	12	—	11	50	10	50	9	70
Hafer	10	50	10	30	9	80	9	50	9	30	9	—
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 28. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) unverändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 126,00 Gd., Mai-Juni 126,00 Gd., Juni-Juli 126,00 Gd., Juli-August 128,00 Gd., September-October 133,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Mai 96,00 Br., Mai-Juni 96,00 Br., Juni-Juli 96,00 Br., Juli-August 99,00 Br., Septbr.-October 102,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Mai 46,00 Br. Mai-Juni 46,00 Br., Septbr.-Octbr. 46,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gekünd. — Ltr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 42,20 Gd., Mai-Juni 42,20 Gd., Juni-Juli 42,20 Gd., Juli-August 42,60 Gd., August-Septbr. 43,20 Gd., Septbr.-Octbr. 44,00 Br., Octbr.-Novbr. 44,20 Gd., Novbr.-Decbr. 44,40 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 28. Mai:
Roggen 126,00, Hafer 96,00, Rüböl 46,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 31. Mai: 42,20 Mark.

Magdeburg, 28. Mai. **Zuckerbörse.**

	27. Mai.	28. Mai.
Kornzucker Basis 96 pCt.	21,50—21,20	21,50—21,20
Rendement Basis 88 pCt.	20,50—20,20	20,50—20,20
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,50—16,00	17,50—16,00
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	26,75	26,50
Gem. Raffinade II.	26,25—26,00	26,50—25,75
Gem. Melis I.	25,50	25,50

Tendenz am 28. Mai: Rohzucker unverändert, Raffinirte still.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.